

Standort des Dokuments: Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften. Akademiearchiv. Nachlaß
Eduard Meyer
Signatur des Dokuments: 1008
Art des Dokuments: Brief
Ausfertigung: handschriftlich
Autor des Dokuments: Nöldeke, Theodor
Empfänger des Dokuments: Meyer, Eduard
Datum des Dokuments: 14.08.1902
Ort der Niederschrift des Dokuments: Herrenalb
Volltranskription des Dokuments:

Herrenalb (Württemberg)

14/8 02

Sehr geehrter Herr Colleague!

Empfangen Sie m/n besten Dank für die Uebersendung Ihres inhaltreichen Artikels! Er ist mir hierher in den Schwarzwald nachgesandt worden, und ich habe ihn hier gelesen. Natürlich fehlt es mir hier an jedem wissenschaftlichen Hilfsmittel; ich kann keine Stelle nachschlagen und muss mich ganz auf mein, in m/m Alter immer unsicherer werdendes, Gedächtniss verlassen. Dazu kommt, dass ich seit längerer Zeit den Untersuchungen über die für Ihren Artikel wichtigsten Gegenstände nicht mehr gefolgt bin und höchstens die Inschriften ein bisschen im Auge behalten habe. Ich bin daher alles eher als ein kompetenter Beurtheiler Ihrer Arbeit, die, wenn separat in grösserer Schrift gedruckt, ein ganz stattliches Büchlein abgäbe. Immerhin werde ich mir aber erlauben, Ihnen ein paar Bemerkungen zu machen.

Dass das sieventhorige Theben und Κόδμος, Bruder der Εὐρώπη, etwas mit Semiten zu thun haben, halte ich mit Joh. Brandis fest, ohne aber irgend etwas Näheres darüber zu conjecturieren. Dass diese Semiten nur Phönicier gewesen sein können, scheint mir auch ziemlich sicher, denn andre Semiten sind, - davon bin ich seit langer Zeit überzeugt, in westlicheren Ländern in alter Zeit nicht heimisch gewesen (Denkbar wäre ja freilich, dass auf Kreta, das ich immer noch als Heimath der Philister ansehe, einstmal in vorphönicischer Zeit semitisch gesprochen worden sei). Die ausschweifenden Ansichten von Semiten in Kleinasien und der riesigen Verbreitung der Phönicier habe ich nie getheilt; merkwürdig, dass der nüchterne Olshausen sogar solchen Träumereien nachgegangen hat. Trotzdem bin ich im Zweifel, ob Sie die frühe Ausdehnung der Phönicier nicht etwas zu sehr beschränken. Irre ich nicht, so wird bei Athenäus irgendwo direct berichtet, dass Griechen Phöniciern Rhodos abgewonnen haben. Aber m/n Gedächtniss ist in diesem Punct nicht sicher.

Recht unklar ist mir Manches in den polit. und ethnischen Verhältnissen Palästina's in der „Richterperiode“. Dass Nachrichten über die Kämpfe der israelit. Bauern mit den Midian-Beduinen nichts von einer ägypt. Oberhoheit wissen, ist ohne Belang. Allenfalls mag man das auch noch von den Erzählungen über das Fürstenthum Gideon's und Abimelech's sagen. Aber

dass das Deboralied gar nichts von einem über den israelit. Stämmen und ihren kanaanit. Gegnern stehenden Souverän weiss, ist doch auffallend. Aus den T-A.-Tafeln geht ja hervor, dass die äg. Herrschaft, vielleicht ganz kurze Perioden ausgenommen, jämmerlich schwach war (echt orientalisches und speziell echt ägyptisches), aber dass die israelit. Ueberlieferung gar nichts von ihr weiss, ist sonderbar, und andererseits kann man doch kaum annehmen, dass die Ansiedlung der Israeliten in Kanaan erst in der späten Zeit begonnen habe, wo, nach dem jetzt üblichen chronolog. Ansatz, die ägypt. Herrschaft schon so im Schwinden war, wie es einige der Tafeln zeigen. Denn der Process der Eroberung, Ansiedlung und festen Eingewöhnung muss doch wohl länger gedauert haben, als er nach diesem Ansatz gedauert hätte. Mit Samuel u. Saul betreten wir ganz festen histor. Boden (natürlich trotz allerlei Unhistorischem im Einzelnen), und da sind die Israeliten alteinheimisch in Kanaan. Wenn sich die Tel-Amarna-Tafeln um einige Zeit, wo möglich einige Jahrhunderte hinaufschieben liessen, so wäre alles zu erklären. Aber natürlich werde ich mich wohl hüten, die chronolog. Feststellungen darum anzugreifen, weil sie mir nicht passen. Ich verstehe eben selbst von diesen Datierungen nichts.

والله اعلم

Dann möchte ich wissen, wie die verschiedenen alteinheimischen Stämme Kanaans zu den Phöniciern stehn. Dass Gen. 10 Sidon als Erstgeborenen Kanaan's nennt, mithin alle Hettiter, Hiwwiter etc als nächste Brüder der Phöniciere ansieht, ist von grossem Gewicht, aber doch nicht entscheidend. Der Unterschied zwischen Hebräisch u. Phönizisch ist grösser, als das in Ihrer Darstellung hervortritt. Sieht man die Mesa-Inschrift an, so ist das fast reines Bibel-Hebräisch: wie ganz anders jede etwas umfänglichere, nicht bloss wesentlich aus Namen bestehende phöniz. Inschrift! Man sieht, dass die Ueberlieferung mit Recht die Moabiter als nahe Verwandte Israel's ansieht, die Phöniciere nicht. Ich finde immer wieder, dass wir noch blutwenig vom Phönizischen verstehn. Einige kurze Grabschriften u. dgl. haben uns getäuscht. Wie vieles ist doch noch in der so viel studierten Grabschrift des Eschmunazar unklar! Eben Mesa zeigt das Gegentheil! Sprachen die Einwohner Palästina's bei d. Einwanderung der Israeliten alle phönizisch, so hätten die Eroberer doch wohl in ihrer Sprache viel mehr davon angenommen, wäre das Bibelhebräisch dem Phönizischen der Inschriften ähnlicher geworden als dem Moabitischen. Ich möchte also vermuthen, dass unter d. alten Bewohnern Palästina's Stämme waren, die im Wesentlichen hebräisch sprachen wie die Moabiter. Damit stehn, so viel ich mich erinnere, die hebräischen Wörter in den T.-A.-Tafeln nicht in Widerspruch. Aber auch das weiss hoffentlich Allah besser als wir! Auf die Religion der Phöniciere mag ich mich nicht einlassen. Sie wissen ja wohl, dass ich ein unverbesserlicher Skeptiker bin, und aus den mageren Materialien etwas Ganzes über das

wirkliche Wesen der phönic. Religion, ihrer religiösen Ueberzeugungen zu ermitteln, das ist mindestens sehr mislich. Nur zweifle ich nicht, dass sie echt semitisch fanatisch und religiös roh sein konnten. Die gräslichen Kinderopfer, die noch am Ende des 4. Jahrh.'s die Karthager darbrachten, zeigen uns die religiöse Barbarei dieses nur äusserlich civilisierten Volkes. Wenn - irre ich nicht, so erzählt das Curtius, aber d. Sache ist durchaus glaublich - die Tyrier auch in ihrer letzten Noth diese Scheuslichkeit nicht wieder einführen wollten, so zeigt sich da der Einfluss griechischer Bildung. Aber ich bezweifle nach wie vor nicht, dass eine oder gar die Hauptursache des erbitterten Widerstandes der Tyrier gegen Alexander eben dessen Forderung war, im Tempel des Melkarth zu opfern. Auch die Juden hätten eine solche Forderung bis auf d. Tod bekämpft. Warum sollten sich sonst die Tyrier Alex. [Alexander, Hg.] nicht so gut gefügt haben wie dem Perserkönig? Alexander aber konnte für eine solche religiöse Hartnäckigkeit kaum Verständniss haben.

Sehr einverstanden bin ich mit dem, was Sie über die Verfassung sagen. Wenn man es fertig bringen könnte, die endlose Darstellung der karthagischen Verfassung bei Melzer ganz zu lesen, so würde man doch immer nur zu dem Resultat kommen, dass wir davon zwar etwas mehr wissen als von der der Altphönicier, aber doch immer nur sehr wenig, und dies Wenige in der Beleuchtung eines aristokratisch gesinnten, idealisierenden Griechen.

Zu Anm. 1 auf Col. 3752: „Strange“ ist allerdings die Angabe des Porphyrius, ob aber auch „absurd“, weil wir die Einzelheiten nicht reimen können? Wenn der Ιερομβαλος (mag das ירבעל „Baal streitet“ oder ירמבעל „Baal ist hoch“ sein) ein Israelit ist, so muss er allerdings, wenigstens nach unsern Quellen zu schliessen, sehr alt sein: denn nach David kommen kaum israelit. Namen mit בעל vor; doch ist darauf kein absoluter Verlass. Natürlich darf man nicht an d. alten Gideon (über der Zeile, Hg.: „לדבעל“) denken.

Noch eine ganze Kleinigkeit (zu 3758 Anm. 2): Auf der Athen. Inschr. theilt Euting besser ab

ΑΣΕΠΤ Εσυμσελημου

אספת אשסנשלם

Ich bemerke noch, dass namentlich auch im Vocalismus des Phönicischen sehr vieles unklar ist. Die Karthager scheinen besonders trübe Vocale gesprochen zu haben, etwa wie die Engländer. - Schade, dass wir nicht wissen, wann das Phönicische durchs Aramäische verdrängt worden ist. Im Grunde können wir nicht einmal ganz positiv sagen, dass das geschehn. Auf die angeblichen Aramaismen bei Philo von Byblus gebe ich nichts.

Noch ein Nachtrag: Wenn ich auch nicht behaupten will, dass die Phönicier die Buchstabenschrift erfunden haben, so würde ich doch noch viel weniger fest behaupten, dass

sie das nicht gethan hätten.

Nun aber Schluss! Entschuldigen Sie dies Durcheinander von Bemerkungen und sehen Sie darin ein Zeichen davon, wie sehr mich Ihre vortreffliche Arbeit interessiert.

Mit bestem Gruss Ihr erg. ThNöldeke.

Noch meine besten Wünsche für Ihre Zukunft in Berlin. Angenehmer werden Sie's in Halle gehabt haben.

zusätzliche Bemerkungen:

„dass das Deboralied gar nichts von einem über den israelit. Stämmen und ihren kanaanit. Gegnern stehenden Souverän weiss“ - im Original wohl „Souverän“.

„Die gräslichen Kinderopfer“ - von „gräslichen“ im Original wegen Lochung nur erhalten: „gr“ und „lichen“; das Wort ergänzt nach dem Ausdruck im Brief Nöldekes vom 04.-05.02.1929; „greulichen“ aber wohl auch möglich.